



**Sommerschule zu empirischen Forschungsmethoden in der  
chinesischen Sprachwissenschaft und Fachdidaktik  
Ostasiatisches Seminar, 5.- 8.9.2018**

**Vorläufiges Programm**

<b>Mittwoch 5.9.</b>	<b>Thementag Qualitative Methoden</b>
8:30 – 9:00	Anmeldung
9:00 – 9:30	Eröffnung der Sommerschule Begrüßungsvortrag Prof. Andreas Guder: “Forschungsdesiderata der Fachdidaktik Chinesisch”
9:30 – 12:30	Workshop 1 „Qualitative Inhaltsanalysen als methodischer Ansatz zur Erforschung interkultureller Kompetenz“ (Prof. Birgit Schädlich)
12:30 – 13:30	Mittagspause
13:30 – 16:00	Workshop 2 „Konversationsanalyse in der Fremdsprachenforschung“ (Jun.-Prof. Marta García)
16:00 - 18:00	Forschungskolloquium: Präsentationen und Diskussion von Arbeiten mit qualitativen Ansätzen

<b>Donnerstag 6.9.</b>	<b>Thementag Quantitative Methoden</b>
9:00 - 10:00	Vortrag Dr. Christina Neder ( <i>angefragt</i> ) “Von „Kinderschuh“ und „Wünschen“ – Entwicklung und Bedarfe der Fachdidaktik Chinesisch an Schulen”
10:00 – 12:30	Workshop 3 “Quantitative Methoden in der Sprachlehrforschung I” (Prof. Nicola Marx & Prof. Ruth Albert)

12:30 – 13:30	Mittagspause
13:30 – 16:00	Workshop 3 Quantitative Methoden in der Sprachlehrforschung II (Prof. Nicola Marx & Prof. Ruth Albert)
16:00 - 18:00	Forschungskolloquium: Präsentationen und Diskussion von Arbeiten mit quantitativen Ansätzen

<b>Freitag 7.9.</b>	<b>Thementag Chinesische Linguistik und Sprachlehrforschung</b>
9:00 – 12:00	Workshop 4 “Usage-based constructionist approaches to language and language learning/ Corpus analysis” (Prof. Zhuo Jing-Schmidt)
12:00 – 13:00	Mittagspause
13:00 – 16:00	Workshop 5 „Zwischen Variation und Präskription: Was ist korrektes Chinesisch?“ (Prof. Henning Klöter)
16:00 - 18:00	Forschungskolloquium: Präsentationen von Arbeiten mit linguistischem und korpus-basiertem Schwerpunkt

<b>Samstag 8.9.</b>	<b>Thementag Chinesische Linguistik und Sprachlehrforschung</b>
9:00 – 10:00	Vortrag Prof. ZHAO Yang (angefragt) “Research of Chinese as a Second Language: Trends and Prospects”
10:00 – 12:00	Workshop 6 (Teil I) “The acquisition of syntactic structures in Chinese and the impact of formal instruction on learning” (Prof. Yang Lu)
12:00 – 13:00	Mittagspause
13:00 – 15:00	Workshop 6 (Teil II) “Data-driven analysis of L2 learners’ spoken production” (Prof. Yang Lu)
15:00 – 17:00	Forschungskolloquium: Präsentationen von Arbeiten mit linguistischem und korpus-basiertem Schwerpunkt
17:00 – 18:00	Plenumsdiskussion/ Abschluss

## **Erläuterungen zu den Workshops / descriptions of workshops**

### **Birgit Schädlich (Universität Göttingen)**

#### **Workshop 1: Qualitative Inhaltsanalysen als methodischer Ansatz zur Erforschung interkultureller Kompetenz**

Der Workshop verfolgt das Ziel, die Teilnehmenden exemplarisch für grundlegende Gegenstände, Methoden und Probleme fremdsprachendidaktischer empirischer Forschung qualitativer Ausrichtung zu sensibilisieren. Die Auseinandersetzung mit der Qualitative Inhaltsanalyse (Mayring 1993, 2000; Kuckartz 2012) als in der Fremdsprachenforschung etablierten Ansatz wird zum Anlass genommen, grundlegende Fragen der Entwicklung und Durchführung von Forschungsprojekten zu thematisieren und im Kontext forschungsmethodologischen Entscheidungen zu diskutieren. Interkulturelle Kompetenz als transversal relevantes Thema aller Fremdsprachendidaktiken ist in diesem Kontext besonders geeignet, Aspekte fachdidaktischer Theorie- und Modellbildung zu problematisieren.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde, bei der die Teilnehmenden ihre bisherigen Erfahrungen mit empirischer Bildungsforschung einbringen sollen, findet ein einführender Vortrag zur Qualitativen Inhaltsanalyse und ihrer Verortung im Feld qualitativer empirischer Forschung statt. Dabei wird die Qualitative Inhaltsanalyse in der Opposition „hypotesentestender“ vs. „rekonstruktiver“ Grundpositionen und Forschungsprozesse (Bonnet 2010) verortet.

Im dritten Schritt werden den Teilnehmenden zwei Studien aus den Bereichen Deutsch als Fremdsprache (Stahlberg 2016) sowie der Französischdidaktik (Eberhardt 2013) vorgestellt und hinsichtlich übergeordneter Fragen der Modellierung und Erforschung interkultureller Kompetenz kontrastiert: Stahlbergs Arbeit ist eher rekonstruktiv ausgerichtet, während die Arbeit von Eberhardt auch hypotesentestende Anteile enthält. Der Workshop sieht darüber hinaus eine Anwendungsphase vor, in der sich die Teilnehmenden handlungs- und problemorientiert mit Datensätzen aus den vorgestellten Arbeiten befassen und Probleme der Codierung am konkreten Material diskutieren. Abschließend wird der potenzielle spezifische Mehrwert des methodischen Ansatzes für die Chinesischdidaktik ausgelotet und Ansätze für mögliche Forschungsprojekte der Teilnehmenden werden skizziert.

### **Marta García (Universität Göttingen)**

#### **Workshop 2: Konversationsanalyse in der Fremdsprachenforschung**

Die Lehr- und Lernaktivitäten innerhalb des Klassenzimmers finden hauptsächlich durch und in der Interaktion statt. Die Sprache stellt daher das wichtigste Werkzeug einer Lehrkraft dar. Die Art und Weise wie sie dieses "Instrument" einsetzt – d.h., wie

sie durch ihre Förderungen zur Teilnahme, ihren Fragestil und ihre Reaktionen auf die Antworten und Beiträge reale Lerngelegenheiten anbietet –, ist für den Erfolg oder Misserfolg einer Unterrichtsstunde ausschlaggebend.

Ausgehend von dieser Problematik besteht das Ziel des Workshops darin, exemplarisch am Beispiel von Grammatik- sowie Aufgabenerklärungen im Fremdsprachenunterricht, die Grundprinzipien der Konversationsanalyse als Methode für die Untersuchung der Unterrichtsinteraktion zu präsentieren. Weiterhin wird den Teilnehmenden ein methodologisches Werkzeug vermittelt mit dem sie in die Lage versetzt werden, den (eventuell eigenen) Lehrerdiskurs (Teacher-Talk) zu analysieren.

Nach einer kurzen Einführung in die Konversationsanalyse wird die Forschungsrichtung der CA-for-SLA (Konversationsanalyse für den Zweitspracherwerb) vorgestellt. Diese stellt den Rahmen des Workshops dar. Des Weiteren wird der Begriff der Classroom Interactional Competence (Walsh 2012) erläutert und – innerhalb einer Anwendungsphase – werden Videosequenzen herangezogen, die repräsentativ für die Unterrichtsaktivitäten der Grammatik- und Aufgabenerklärung sind. Durch die Besprechung und Diskussion der Sequenzen wird ein tieferes Verständnis der konversationsanalytischen Methode und ihre Vorteile für die Untersuchung des Unterrichtsgeschehens erlangt. Zum Schluss werden die methodologischen Schritte erläutert sowie Handlungsempfehlungen gegeben.

**Nicola Marx (Universität Bremen) & Ruth Albert (Universität Marburg)**  
**Workshop 3: Quantitative Methoden in der Sprachlehrforschung**

Der Workshop hat das Ziel die Kenntnisse der Nachwuchswissenschaftler über quantitative empirische Forschungsdesigns in der Sprachlehr- und -lernforschung zu vertiefen.

Ebenso wichtig wie sprachwissenschaftliche Fachkenntnisse ist für zukünftige SprachwissenschaftlerInnen und (Sprach-) LehrerInnen ein Verständnis empirischen Arbeitens in diesen Gebieten. Im Rahmen des Workshops lernen die Teilnehmer gängige quantitative Forschungsdesigns (Befragungen, Beobachtungen, Korpusanalysen, Experimente) und Forschungsinstrumente (u.a. Fragebögen, Interviews, Tests, Beobachtungsbögen) in der Sprachlehr- und -lernforschung kennen. Dabei wird insbesondere die kritische Interpretation von Forschungsstudien und ihre Relevanz für die eigene Unterrichts- und/oder Forschungspraxis fokussiert. Bei den Designs wird ein Schwerpunkt auf Befragungen und Experimente gelegt. Basiswissen zum Sprachenlernen und -lehren wird für diesen Workshop erwartet.

**Zhuo Jing-Schmidt (University of Oregon)**

## **Workshop 4: Usage-based constructionist approaches to language and language learning**

This workshop consists of two parts. In the first part, it introduces to the audience usage-based constructionist approaches to language as a complex adaptive system and the acquisition of that system as an experiential and emergent process (Beckner et al. 2009; Ellis 2015), emphasizing the significance of form-function mapping and usage-based generalization in language learning (Behrens 2009; Ellis 2013, 2015; Ellis et al. 2016; Goldberg & Casenhiser 2008; Larsen-Freeman 2011; Jing-Schmidt 2015). It then critically examines examples of grammar presentation and instruction that violate form-function mapping principles and the negative consequences thereof. This is followed by demonstrations of methods of teaching Chinese form-function pairs at the sentential and discourse levels, and in relation to register and genre at more advanced proficiency levels.

The second part of the workshop familiarizes the participants with corpus methods that can be employed to analyze collocation patterns and frequency distributions in language data (Ellis & Ferreira-Junior 2009; Eskildsen 2008; Gries 2015; Jing-Schmidt et al. 2015), including data from native Chinese corpora and Chinese language learner corpora. It demonstrates how corpus analysis of native language use can inform the sequencing in grammar teaching and the design of input and activities in Chinese language class, and how analysis of learner corpora can help identify recurrent difficulties in learner language production. For this part of the workshop, learner production data will be collected prior to the workshop.

Participants will first examine those data and identify irregular lexical, grammatical, collocational, and discursive patterns. Then the participants will work on developing pedagogical strategies based on form-function mapping principles (discussed in the first part of the workshop) to address the issues identified in the learner data.

A reflective discussion of the methods and strategies derived from both workshop components will be conducted to conclude the workshop.

## **Henning Klöter (Humboldt Universität Berlin)**

### **Workshop 5: Zwischen Variation und Präskription - Was ist korrektes Chinesisch?**

Ziel des Workshops ist es, die Teilnehmenden zu einer kritischen Bewertung chinesischer Sprachdaten im Kontext der Unterrichtspraxis Chinesisch als Fremdsprache zu befähigen. Ausgangsposition ist die Überlegung, dass innerhalb der Standardsprache Putonghua (Mandarin) in der gesprochenen Praxis bedingt durch Plurizentralität (Clyne 1992) und Sprachkontakt mit regionalen Dialekten (Chambers, Trudgill und Schilling-Estes 2003, Hickey 2010, Kubler 1985) ein hohes Maß an Variation feststellbar ist. Dies wiederum führt zu der Frage, aufgrund

welcher Kriterien sprachliche Äußerungen als korrekt bzw. akzeptabel eingestuft und wie diese Einstufungen begründet werden können. In der ersten Phase des Workshops sollen die Teilnehmenden mit Grundbegriffen der Variationslinguistik und Sprachplanung (Cooper 1989) und deren Anwendung auf die Sprachsituation Chinas vertraut gemacht werden. Darauf aufbauend sollen die Begriffe präskriptive vs. deskriptive Sprachwissenschaft (Chao 1968:2) unter Bezugnahme auf den historischen Kontext der Sprachnormierung im China des 20. Jahrhunderts diskutiert werden (Chen 1999). Der historische Rückblick eignet sich besonders, sprachliche Korrektheit als Ergebnis eines Entscheidungsprozesses mit einer historischen Genese und damit als dynamische und relative Kategorie zu verstehen. Unter Bezugnahme auf Publikationen aus dem Bereich Englisch als Fremdsprache soll die idealisierte Rolle des Muttersprachlers (Cook 1999) diskutiert und die Relevanz für den Bereich ChaF diskutiert werden. Dabei soll der Frage nachgegangen werden, ob und inwiefern authentische Äußerungen sowie evaluative Urteile von Muttersprachlern als Richtschnur für sprachliche Korrektheit dienen können und wie diese Urteile im Falle eines Abweichens gegen normative Vorgaben in Referenzgrammatiken abgewogen werden können.

**Yang LU (University of Nottingham)**

**Workshop 6: The acquisition of syntactic structures in Chinese and the impact of formal instruction on learning/ Data-driven analysis of L2 learners' spoken production**

The workshop consists of lecture sessions, interactive episodes between the students and me, and hand-on workshops during which I will guide them to work independently. I will first introduce the natural process of a research for L2 teaching and learning and the different components or stages involved. Previous studies on Chinese as a foreign/second language (CFL) or teaching CFL (TCFL) are integrated in this session to illustrate how different research purposes can lead to different approaches and methodologies. The first part of the workshop examines the case of an experimental study or what most teachers do in their classrooms, action research. Teaching methodologies are usually the foci and the approach used is often deductive as teachers' attention for such research is to know if a new teaching method or approach specifically designed for specific learning context could work effectively. The second part of the workshop will lead students to a data-driven and explorative study of CFL learners' oral production. This is also the most hand-on session as designing and building up some sets of analytic categories can help research students to become independent investigators of their research questions.